

Energiewende als Ziel

Agenda-21-Beirat der Stadt will schnelle Entwicklung

Der Agenda-21-Beirat der Stadt Erlangen, ein dem nachhaltigen Planen und Wirtschaften verpflichtetes Gremium aus (fast) allen gesellschaftlichen Bereichen, hat jetzt dem Stadtrat empfohlen, die Energiewende zu beschließen. Da sich eine Energiewende aber ebenso wenig verordnen lässt wie das Waldsterben per Gesetz verboten werden kann, hat der Beirat konkrete Vorschläge gemacht.

ERLANGEN – Der Stadtrat wird von dem 30-köpfigen Gremium – in das vom Bauernverband bis zu den großen Unternehmen alle ihre Vertreter entsandt haben – aufgefordert, „langfristig die vollständige Energieversorgung auf Basis regenerativer Energien anzustreben Basis für diesen Umstieg seien verstärkte Energieeffizienzmaßnahmen, die zu einer weiteren drastischen Reduzierung des Gesamtenergieverbrauchs führen. Konkret heißt dies: Sowohl die Stadtwerke sind angehalten, den Wirkungsgrad ihrer Anlagen zu erhöhen wie Unternehmen, der öffentliche Sektor aber auch Privathaushalte aufgefordert sind, alle eingesetzte Energie auch wirklich effizient einzusetzen und alle Einsparmöglichkeiten zu berücksichtigen.“

Im Blick hat der Beirat dabei erst einmal die „großen Brocken“. So sollen vor allem die Grossverbraucher im Stadtgebiet (die Großunterneh-

men, die Universität, die Universitätskliniken, die Gewobau), die heute im Bereich der Stromversorgung rund 75 Prozent des Gesamtverbrauches ausmachen, verstärkte Anstrengungen unternehmen. Einbezogen werden soll aber auch der Verkehr: Dort wird für die meist individuelle Mobilität heute noch mehr Energie in Form von Erdöl verbraucht als zur Hausheizung.

Ziel der Stadt müsse es sein, so der Beirats, für den Bereich der Stromversorgung bis zum Jahr 2030 eine hundertprozentige Versorgung auf Basis hocheffizienter Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK, also der Wärme- und Stromherstellung in einem Vorgang) zu erreichen – ein Ziel, das sich die Stadtwerke Erlangen unter ihrem technischen Vorstand Wolfgang Geus schon selbst verordnet haben.

Politik soll mitsteuern

Um für den Bereich der Wärmeversorgung die Umstellung auf Regenerative Energien aus eigener Kraft „stemmen“ zu können, fordert der Agenda-Beirat die Politik auf, auch die notwendigen Voraussetzungen auf der Verbraucherseite zu schaffen: „Für den notwendigen Ausbau der KWK-Anlagen unterstützt und fordert die Stadt Erlangen den hierfür notwendigen Anschluss der Grossverbraucher wie Universität, Klinikum und Sie-



Ein Großteil der Universität und ihrer Kliniken ist bereits ans Fernwärmenetz der Stadtwerke angeschlossen. Archivf.: Böhner

mens an das Fernwärmenetz der ESTW oder alternativ den Ausbau eigener BHKW's mit Nahwärmenetzen.“ Anders ausgedrückt: Die Stadt möge doch auch die Erlanger Großver-

braucher einwirken, sich der Dienstleistungen der Erlanger Stadtwerke zu bedienen, ansonsten diese ihre Anlagen nicht wie gewünscht und sinnvoll ausbauen könnten. Zudem

wird die Stadt(verwaltung) aufgefordert, bei ihrer Bauleitplanung künftig mehr auf die Möglichkeit für umweltfreundlichen und nachhaltigen Energieeinsatz zu achten. pm